Einrichtungskonzept

Grundlagen der pädagogischen Arbeit im Eichendorff-Club

Stand:

01.12.2015

Inhalt

Vorwort 2
1. Gesetzliche Grundlagen 4
2. Beschreibung der Einrichtung 4
2.1. Räumlichkeiten 4
2.2. Tagesablauf 5
2.3. Personalstruktur 6
3. Menschenbild und Bedürfnisse der Kinder 6
4. Ziele der pädagogischen Arbeit 7
4.1. Erziehung zur Selbstständigkeit und Förderung des Selbstwertgefühls 7
4.2. Aufbau sozialer Kompetenzen 7
4.3. Förderung der Entwicklung des Kindes 7
5. Pädagogische Grundlagen 8
5.1. Beobachtung 8
5.2. Beziehungs- und Bindungsarbeit zu den Kindern 8
5.3. Scaffolding 8
5.4. Offenes Konzept 8
5.5. Partizipation der Kinder 9
5.6. Eingewöhnung und Verabschiedung 9
5.7. Kinder im freien Spiel 10
5.8. Pädagogische Maßnahmen 10
5.9. Dokumentation 11
5.10. Workshops 11
6. Qualitätssicherung 11
6.1. Teamsitzung 11
6.2. Supervision 11
6.3. Fallbesprechung 12
6.4. Elternarbeit 12
6.5. Fort- und Weiterbildung, Hospitation, Praktika und Ausbildung 13
6.6. Schweigepflicht 13
7. Vernetzung 13
7.1. Kooperation mit der Schule 13
7.2. Zusammenarbeit mit der Stadt Obertshausen 13
7.3. Öffentlichkeitsarbeit 14

Vorwort

Als Vorstand des Fördervereins der Joseph-von-Eichendorff-Schule Obertshausen e.V. freuen wir uns Ihnen, den Eltern der Kinder der Joseph-von-Eichendorff-Schule, sowie allen Interessierten das Konzept der Einrichtung „Eichendorff-Club“ vorstellen zu dürfen.

Der Förderverein ist seit Dezember 1998 ein fester Bestandteil der Schulgemeinde. Er trägt durch sein vielfältiges Engagement dazu bei, schulische Lern- und Förderangebote zu ergänzen und bedarfsgerecht zu erweitern und dadurch den Kindern die Grundschulzeit positiv zu gestalten. Seit August 2004 ist der Förderverein Träger des ehemals vom Kreis Offenbach installierten Betreuungsangebotes, das in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung, dem Kollegium, dem Schulelternbeirat und dem Pädagogenteam der Einrichtung erfolgreich weiterentwickelt wurde.

Das Betreuungsangebot der Joseph-von-Eichendorff-Schule ist wie folgt ausgestaltet: Es gibt neben dem **Eichendorff-Club** - hier werden ab dem Schuljahr 2015/16 neunzig Schülerinnen und Schüler an allen Schultagen auch während der Ferien und an unterrichtsfreien Tagen bis 16.30 Uhr pädagogisch betreut – den **Jo-Club**, das Betreuungsangebot der Schule im Profil 1, in dem weitere fünfzig Kinder an regulären Schultagen dreimal in der Woche bis 14.30 Uhr kostenfrei betreut werden.

Entsprechend dem Leitsatz der Joseph-von-Eichendorff-Schule *„In unserer Schule gemeinsam mit Freude leben und lernen“,* ist ein Hauptanliegen des Fördervereins, die Entwicklung der Schule vom Lernort zum Lebensraum zu fördern und ganzheitlich zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags beizutragen. Da Schülerinnen und Schüler einen Großteil ihrer Zeit in der Institution verbringen, sollte ihnen nicht nur ein attraktives Lern- und Erfahrungsfeld geboten werden, aus dem sie für die Anforderungen gestärkt hervorgehen, sondern auch ein Ort, an dem sich die Kinder wohlfühlen und gesund entfalten können. Daher finden auch am Nachmittag Aspekte der *„Gesundheitsfördernden Schule“* Berücksichtigung. Unter anderem wird der Schulhof sowohl als Frei- und Spielfläche als auch als Übungsraum für die Verkehrserziehung genutzt. Anknüpfend an das im Schulprogramm verankerte pädagogische Konzept der Schule reichen die Themen des freizeitpädagogischen Angebotes von musisch-ästhetischer Bildung bis hin zu sportlichen Aktivitäten.

Unter Berücksichtigung räumlicher, sächlicher und personeller Gegebenheiten wird die Qualität des Angebots kontinuierlich weiter ausgebaut und in die Nachmittagsbetreuung der Schule integriert. Vor diesem Hintergrund gründet der Verein eine gemeinnützige Unternehmergesellschaft, die vom 01. Januar 2016 an die Trägerschaft des Betreuungsangebotes Eichendorff-Club unterhält und die den Namen **„Eichendorff-Club gUG (haftungsbeschränkt)“** trägt. Diesem steht ein Vorstandsteam aus vier Personen vor, das durch zwei Beisitzer - die amtierende Schulleiterin und die bzw. den Schulelternbeirats-vorsitzenden - ergänzt wird.

Durch Teilnahme an den jährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen des Fördervereins können alle Mitglieder ihr Mitspracherecht bezüglich der Arbeit des Vorstands verwirklichen.

Gemeinsam sorgen alle Beteiligten dafür, dass die Joseph-von-Eichendorff-Schule mit all ihren Angeboten auch in Zukunft zu den Institutionen gehört, die zur Kinder- und Familienfreundlichkeit unsere liebenswerte Kleinstadt Obertshausen beitragen.

Das Vorstandsteam
Stefanie Graf-Rudolf, Martin Henderkes, Ralf Dreger, Michael Georgi

Das folgende Konzept dient dazu die pädagogischen Ziele der Arbeit des Eichendorff-Clubs besonders für die Elternschaft, aber auch für alle anderen Interessierten darzustellen und zu begründen. Weiterhin wird aufgezeigt nach welchen pädagogischen Grundlagen und mit welchen Methoden gearbeitet wird. Die pädagogische Konzeption des Eichendorff-Clubs wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

1. Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit unserer Einrichtung beruht des hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetz und den im Hessischen Schulgesetz verankerten Grundlagen. Darüber hinaus lehnen wir unsere Arbeit an den Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 in Hessen an.[1]

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1. Räumlichkeiten

Von Montag bis Freitag werden die Kinder im **Willkommensflur** nach Schulende empfangen, melden sich bei einem Pädagogen an und packen ihre Sachen in ihren eigenen Spind.
Unsere **Kreativscheune** befindet sich ebenfalls im 1. Stock. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Sie können malen, mit unterschiedlichen Materialien, wie z.B. Stoff, Wolle, Korken oder Pappe arbeiten, Bügelperlenbilder machen oder Brett- und Kartenspiele spielen. Außerdem nutzen wir die vorhandene Küchenzeile in regelmäßigen Abständen, um mit den Kindern zu backen oder zu kochen. In der Kreativscheune werden zudem regelmäßige Workshops angeboten, die vor allem das handwerkliche Geschick sowie die Kreativität der Kinder fördern sollen.

In der **Mensa**, die sich im Erdgeschoss des Schulgebäudes befindet, essen die Kinder zu Mittag. Ab 11.45 Uhr kommen die Kinder etappenweise in die Mensa, melden sich dort zunächst an und suchen sich dann einen Platz, bevor sie das Essen an der Theke erhalten. Den Kindern werden täglich zwei verschiedene Speisen/Menüs sowie ein Nachtisch angeboten. Außerdem können sie dort um 15 Uhr eine Vesper einnehmen. In den Ferien findet in der Mensa auch das gemeinsame Frühstück statt.

Im zweiten Stock befinden sich das **Aktivstudio**, die **Fantasiefabrik**, die **Bücherei** und das **Casino**, welches zum Spielen unserer Brettspielesammlung genutzt wird.

Auf dem großen **Schulhof** können sich die Kinder frei bewegen. Hier gibt es Tischtennisplatten, Basketballkörbe, Klettergerüste, Balanciergeräte und ein Fußballfeld. Auf dem Hof steht außerdem ein Spielehäuschen, in dem sich Fahrzeuge, Kreisel, Stelzen, Pedalos, Bälle, Hüpfseile und Spiele für draußen, wie z.B. Wikinger-Schach oder Riesenmikado, befinden. Weiterhin gibt es das sogenannte „Freiluftklassenzimmer“. Dies ist ein eingezäunter Bereich, in dem eine kleine Gruppe Kinder, die sich vorher angemeldet hat, eigenverantwortlich spielen darf. Dieses Angebot gilt ab der 2. Klasse. Darüber hinaus steht uns die Mehrzweckhalle zeitweise zur Verfügung. Dort leiten wir Bewegungsspiele an oder führen Workshops durch.

Zu den Räumlichkeiten gehören ferner das **Büro** und der **Personalraum**. Dort finden die Teamsitzungen statt und lagern wichtige Materialien.

[1] Vgl. § 22 SGB IIIV, § 8a SGB VIII und Hessisches Schulgesetz § 2

2.2. Tagesablauf

Der Tag im Eichendorff-Club beginnt für die 1. und 2. Klassen um 11.45 Uhr. Die Kinder kommen direkt nach der Unterrichtszeit in die Betreuungsräume und melden sich bei einem Pädagogen an, der sie in Empfang nimmt. In diesen Räumlichkeiten hat jedes Kind einen eigenen Spind, in dem es seine Schulsachen, Sport- und Hausschuhe verstauen kann.

Von 11.45 Uhr bis 12.35 Uhr nehmen die Erst- und Zweitklässler in der Mensa ein warmes Mittagessen ein. Die Essenszeit wird in jahrgangsgetrennte Schichten eingeteilt (1. Klassen: 11.45 Uhr bis 12.20 Uhr und 2. Klassen: 12.05 Uhr bis 12.35 Uhr).

Für die Schüler der 3. und 4. Klassen endet der Unterricht nach der 5. Stunde, also um 12.50 Uhr. Die Kinder melden sich dann direkt im Eichendorff-Club an und gehen dann in die Mensa zum Essen. Auch hier wird wieder in Schichten gegessen, die jahrgangsmäßig getrennt sind (3. Klassen: 12.50 Uhr bis 13.20 Uhr und 4. Klasse: 13.10 bis 13.35 Uhr).

Bis zur Hausaufgabenzeit, die um 13.35 Uhr beginnt, haben die Schüler die Möglichkeit, sich vor oder nach ihrer Mahlzeit in der Mensa, auf dem Schulhof aufzuhalten und bei schlechtem Wetter die Kreativscheune, die Mehrzweckhalle oder das Spielzimmer zu benutzen. Durch diverse AGs (Forscher-, Spiele-, Chor-, Sanitäter-, Flöte- oder Sportstacking-AG etc.), die von der Schule oder dem Förderverein angeboten werden, verschiebt sich die Essenszeit gegebenenfalls.

Die Hausaufgaben werden montags, dienstags und donnerstags von Lehrerkräften und mittwochs von unserem Pädagogenteam von 13.35 Uhr bis 14.35 Uhr in zugeteilten Räumen klassenstufenweise begleitet. An Freitagen findet nach dem Unterricht generell keine Hausaufgabenbetreuung statt. Nach den Hausaufgaben ist Freispielzeit. Die Kinder können sich in den Betreuungsräumen (Kreativräumen, Rollenspielraum, Bewegungsraum und Spieleflur) frei bewegen und spielen. Je nach Wetterlage wird das Freigelände und die Mehrzweckhalle der Schule genutzt. Außerdem werden Besuche in den Wald oder zu umliegenden Spielplätzen durchgeführt. Zusätzlich gibt es täglich unterschiedlichste Workshops, die von den Pädagogen angeboten werden und an denen die Kinder teilnehmen können (Bewegungsangebote, Mitbenutzung der Bücherei, Kreative Angebote, Traumreisen etc.). Auch die Schule organisiert nach den Hausaufgaben diverse freiwillige AGs, für die sich die Kinder halbjährlich verpflichtend anmelden.

Zwischen 15.00 Uhr und 15.30 Uhr besteht für die Kinder die Möglichkeit eine kleine „Vesper“ - je nach Wetterlage in der Mensa oder auf dem Schulhof - einzunehmen. Um 16.30 Uhr endet die Betreuung des Eichendorff-Clubs.

2.3. Personalstruktur

Für die Schulkindbetreuung des „Eichendorff-Clubs“ arbeiten zurzeit eine kaufmännische Leitung, eine pädagogische Leitung und sechs pädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (einschließlich einer stellvertretenden pädagogischen Leitung) in Festanstellung. Bei Bedarf wird die pädagogische Arbeit durch Honorarkräfte unterstützt.

Hinzu kommen noch eine Hauswirtschafsmeisterin und eine Beschäftigte im hauswirtschaftlichen Bereich, die montags bis freitags für die mittägliche Versorgung aller angemeldeten Schüler und Schülerinnen durch ausgewogene warme Mahlzeiten zuständig sind sowie am Nachmittag die Bereitstellung einer „Vesper“ gewährleisten.

3. Menschenbild und Bedürfnisse der Kinder

Die pädagogische Arbeit des Eichendorff-Clubs folgt dem Leitgedanken der Joseph-von-Eichendorff-Schule: *„In unser Schule gemeinsam leben und lernen“.*

Jedes Kind ist einzigartig und hat individuelle Bedürfnisse. Dies ist das Fundament der pädagogischen Arbeit des Eichendorff-Clubs. Die Erfüllung dieser Bedürfnisse ist der Schlüssel, um die Entwicklung zu einem selbstständigen Menschen, der zu einem Leben in der Gemeinschaft fähig ist, zu ermöglichen. Zuerst braucht das Kind die Sicherheit, dass seine überlebenswichtigen Bedürfnisse wie Zuneigung, Nahrung, Hygiene, Wärme, Kleidung und Gesundheit erfüllt werden. Durch Erfüllung dieser Bedürfnisse baut das Kind Vertrauen auf, das weitere Entwicklungsschritte ermöglicht. Dieser Prozess bedarf fester Bezugspersonen, die es in seinem Erleben von eigenen Emotionen unterstützen. Im Laufe des Lebens kommen immer mehr Einflüsse auf das Kind zu. Ab dem Kindergartenalter wird das Kind mit anderen sozialen und moralischen Werten konfrontiert. Unsere Einrichtung unterstützt die Entwicklung des Kindes in diesem Spannungsfeld und fördert dessen soziale Kompetenzen.

Durch die angeborene Neugier jedes Kindes und seinen Drang zu lernen setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Dabei entstehen unvermeidbare Konflikte, die einerseits ganz sachlicher Natur sein können, aber in hohem Maße mit seiner sozialen Umgebung zu tun haben. Diese Konflikte dienen als Entwicklungsmotoren, denn im Erleben von Freiheit und Grenzen lernen die Kinder, was Recht und Unrecht bedeutet, welche Konsequenzen ihre Handlungen haben und wie Konflikte gelöst werden können. Eine wichtige Voraussetzung für diese Entwicklungsschritte ist, dass Kinder mit Respekt und Achtung behandelt werden und ihre Meinung gehört wird. Als Mitgestalter ihres Umfeldes erfahren Kinder das nötige Selbstbewusstsein, um sich schwierigen Situationen stellen zu können. Bildung und Erziehung sowie eine abwechslungsreiche Umgebung, die Raum für Lernen, Bewegung, Spielen, Pausen und soziale Kontakte lässt, bieten dem Kind vielfältige Möglichkeiten seine Bedürfnisse zu erfüllen und somit seine persönliche Entwicklung zu fördern.

4. Ziele der pädagogischen Arbeit

4.1. Erziehung zur Selbstständigkeit und Förderung des Selbstwertgefühls

Oberstes Ziel unserer Arbeit, ist die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Sie sollen vorbereitet werden, ihre Bedürfnisse und Interessen in der Gemeinschaft zu vertreten und konstruktive Lösungen und Kompromisse zu finden, um ihre Ziele zu erreichen.

Wenn Kinder die nötigen Mitgestaltungsmöglichkeiten in ihrem Umfeld und Erprobungssituationen in ihrem Alltag vorfinden, können sie eigene Potentiale erkennen und Selbstvertrauen sowie Selbstwertgefühl entwickeln. Zuspruch und Rückhalt ihrer Bezugspersonen sind notwendig, um diese Selbstständigkeit zu erlangen. Die Kinder brauchen die Sicherheit auch, wenn sie auf Widerstände treffen oder etwas nicht funktioniert, dass sie dennoch Anerkennung bekommen und ermutigt werden, es erneut zu versuchen. Die Bezugspersonen sind Stütze und Vorbild zugleich. Sie zeigen den Kindern durch ihr Handeln, dass Fehler passieren, wie damit umzugehen ist und dass weitere Versuche unternommen werden, um eigene Ziele zu erreichen. Somit wird die Frustrationstoleranz des Kindes aufgebaut, was gleichzeitig seine Gesellschaftsfähigkeit fördert.

4.2. Aufbau sozialer Kompetenzen

Soziale Kompetenzen sind das *„Werkzeug“* (die Möglichkeiten), das dem Individuum das Leben in einer Gemeinschaft ermöglicht. Unsere Arbeit orientiert sich daran, welche *„Werkzeuge“* die Kinder mitbringen und inwiefern sie unserer Unterstützung bedürfen. Im Vordergrund steht dabei der Umgang mit Konflikten. Die Kinder sollen lernen ihre Mitmenschen mit Respekt zu behandeln, indem die Kinder Empathie erlernen, ihre eigenen Gefühle wahrnehmen und diese kommunizieren lernen. Wenn die Kinder fähig werden, sich in andere hineinzuversetzen und ihre eigenen Bedürfnisse zu äußern, entsteht die Möglichkeit Lösungen und Kompromisse zu erarbeiten, die zum Gelingen einer Gemeinschaft beitragen. Dadurch entstehen neue Freundschaften, ein partnerschaftliches Klima in der Gruppe und die Kinder finden einen Platz in der Gemeinschaft.

4.3. Förderung der Entwicklung des Kindes

Entsprechend dem pädagogischen Konzept der Schule fördern wir ganzheitlich. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es sich aktuell in seiner Entwicklung befindet, um dann Situationen zu ermöglichen, in denen das Kind mit Hilfe unserer Begleitung wachsen kann und zwar in den Bereichen Motorik, Sprache, Emotionen und sozialen Kompetenzen. So stärken wir besonders die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten sowie die emotionale Stabilität. Dafür sind eine vertrauensvolle Atmosphäre und eine anregende Umgebung nötig, in der wir dem Kind helfen, zu reflektieren, um bewusst Entwicklungsschritte gemeinsam zu gehen.

5. Pädagogische Grundlagen

5.1. Beobachtung

Zielgerichtete und systematische Beobachtung stellt einen spezifischen Zugang zur Begründung unseres pädagogischen Handelns dar. Das bedeutet für unsere Einrichtung, dass wir teilnehmend, qualitativ und offen die sozialen und interaktiven Prozesse bzw. Handlungsabläufe der Kinder untereinander und mit uns beobachten. Diese Beobachtungen werden genau dokumentiert und in gemeinsamen Teamrunden reflektiert und ausgewertet. Aufgrund dieser Beobachtungen ist es uns möglich Rückschlüsse auf die Entwicklung der Kinder zu ziehen und diese weiter zu fördern.

5.2. Beziehungs- und Bindungsarbeit zu den Kindern

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine partnerschaftliche Beziehung zu den Kindern. Dafür bedarf es ausreichend Zeit, um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Dieses Vertrauen entsteht durch einen respektvollen, offenen Umgang miteinander und wenn die Kinder sich wahr- und ernstgenommen fühlen. Nur dann sind die Kinder in der Lage, Hilfestellungen oder regulierende Maßnahmen anzunehmen.

Außerdem sehen wir uns als familienergänzende Einrichtung, welche die Kinder in ihrer Entwicklung fördert, die Familie jedoch nicht ersetzt. Aus diesem Grund sehen wir uns verpflichtet, im Spannungsfeld von Nähe und Distanz, einen professionellen Umgang mit den Kindern zu wahren und den Eltern gegenüber ausreichende Transparenz unserer Arbeit zu ermöglichen. Dafür kann es notwendig sein, Elterngespräche zu führen, um gemeinsame die Entwicklung des Kindes zu fördern.

5.3. Scaffolding

Scaffolding bedeutet, sich an der Lebenssituation, an den Interessen, an den Bedürfnissen und den Erfahrungen der Kinder zu orientieren. Dabei steht das ganzheitliche Menschenbild im Vordergrund – jedes Kind wird als Mensch mit individuellen Stärken und Schwächen wahrgenommen und gefördert. Alltägliche Situationen der Kinder werden aufgegriffen, da dort ein großes Entwicklungs-potential liegt. Unterschiedliche Kinder brauchen womöglich in gleichen Situationen andere Hilfestellungen, um sich zu entwickeln. So greifen wir, wenn nötig, aktiv in Konfliktsituationen ein und geben den Beteiligten Anregungen zur eigenständigen Kompromissfindung und handeln verbindliche Lösungen aus. Bei Bedarf beziehen wir die Eltern mit ein.

5.4. Offenes Konzept

Da wir nach einem offenen Konzept arbeiten, sind die Kinder nicht an einen bestimmten Raum oder Pädagogen gebunden und können sich frei zwischen den vorhandenen Funktionsräumen bewegen. Die Funktionsräume, welche wechselnd von verschiedenen Pädagogen besetzt werden, bieten den Kindern vielseitige Möglichkeiten ihren Bedürfnissen und Neigungen nachzugehen, damit die Kinder Hintergründe erfahren, Zusammenhänge entdecken, Widersprüche feststellen und sich mit ihnen

auseinander setzen. Außerdem bietet sich für die Kinder die Möglichkeit unabhängig von ihrer Altersgruppe soziale Kontakte zu pflegen und jahrgangsübergreifende Freundschaften zu knüpfen.

5.5. Partizipation der Kinder

Um den Kindern weitere Mitgestaltungsmöglichkeiten zu geben, steht unserer in Einrichtung eine „Wunschbox“, in welche sie jederzeit auf einen Zettel geschriebene Wünsche einwerfen können. Bei der wöchentlichen Teamsitzung werden die Wünsche auf Umsetzbarkeit geprüft. Zusätzlich findet einmal im Monat eine Kinderkonferenz statt. Neben dem Feiern der Geburtstage haben die Kinder dort die Möglichkeit, Themen, welche sie aktuell beschäftigen, anzusprechen sowie Wünsche oder Kritik anzubringen. Auch an der „Mottofindung“ für die Ferienbetreuung werden die Kinder beteiligt. Wir gehen auf ihre Interesse und Wünsche ein und versuchen möglichst viele umzusetzen.

5.6. Eingewöhnung und Verabschiedung

Beim Aufnahmegespräch füllen die Eltern einen *„Aufnahmebogen“* aus. Dort können sie wichtige Informationen, Hinweise und Wünsche aufführen. Diese Bögen dienen allen Teammitgliedern als Grundlage für die Zusammenarbeit mit dem Kind und den Eltern.

Die Eingewöhnung in die Nachmittagsbetreuung setzt sich aus weiteren Phasen zusammen. Der *„Kennenlernnachmittag“* findet in der Regel acht Wochen vor der Einschulung. An diesem Tag wird neben der Begehung der Räumlichkeiten auch das pädagogische Personal vorgestellt. Im Anschluss daran wird ein erstes Kennenlernspiel mit den Kindern gespielt.

In der ersten Schulwoche werden die ersten Klassen von einem Pädagogen von ihren Klassenräumen abgeholt und zur Anmeldung in den ersten Stock begleitet. Am darauffolgenden Mittwoch gibt es zusätzlich eine genaue *„Einführung in den Ablauf“* des Eichendorff-Clubs. Die Kinder gehen mit einer Begleitung in die Mensa, wo sie gemeinsam essen, anschließend werden ihnen die unterschiedlichen Stationen während der Zeit des Freispiels (offenes Angebot) gezeigt und zum Ende hin in die Hausaufgabenbetreuung gebracht. Anschließend gibt es eine Einführung in die Workshops und das Freispiel am Nachmittag. Während der ersten Tage finden für die ersten Klassen immer wieder kleinere Kennenlernspiele statt, damit die Kinder untereinander Kontakte knüpfen können.

Im ersten Monat finden freitags sogenannte *„Freitagsrunden“* für die ersten Klassen statt. Diese werden von einem Pädagogen geleitet. In dieser Runde werden die Regeln für alle erklärt, die Kinder können Fragen stellen und gemeinsame Spiele geben Raum die Kontaktaufnahme zu intensivieren.

Die Viertklässler besuchen zum Ende des Schuljahres mit einem Teil des Pädagogenteams das ortsansässige *„Jugendzentrum (JuZ)“*, das eine Anlaufstelle für die Kinder bietet, wenn sie die weiterführende Schule besuchen. Dieser Termin ermöglicht die erste Kontaktaufnahme zu dem Team des JuZ. Außerdem gibt es im Eichendorff-Club eine Abschiedsveranstaltung z. B. in Form eines Grillabends oder Ausflugs mit den Viertklässlern und ihren Eltern.

5.7. Kinder im freien Spiel

Freies, selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes entscheidend. Wenn es selbstständig entscheiden kann, was es spielt, mit wem es spielt, welche Materialien es dafür benötigt und wie lange das Spiel andauert, kann das Kind seinen Bedürfnissen nachgehen. Außerdem erprobt und erweitert das Kind in der Interaktion mit anderen Kindern seine sozialen Kompetenzen. Deswegen nimmt das „Freispiel“ in unserem Tagesablauf einen großen Stellenwert ein. Durch verschiedene Funktionsräume und das große Außengelände hat das Kind genügend Platz, um sich im Freispiel entfalten zu können. Dadurch, dass das Freispiel keine Strukturen und Grenzen besitzt, fördert es zusätzlich die Empathie, die soziale Kompetenz und die Kreativität der Kinder. Hierbei ist auch die Langweile ein wichtiger Bestandteil. Sie dient dazu, dass das Kind sich mit seinen Bedürfnissen intensiv auseinander setzt und Lösungen entwickelt diese zu erfüllen, es geht aus gewohnten Verhaltensmustern heraus und es ergeben sich neue soziale Konstellationen.

Für die Pädagogen beginnt mit dem Freispiel die Zeit, in der sie die Kinder teilnehmend beobachten. Wir erfassen verschiedene Faktoren, wie beispielsweise in welcher Konstellation das Kind spielt, ob ein Kind allein spielt, was wird gespielt und wie mit Konflikten umgegangen wird. Bei Bedarf werden Spiele angeleitet, aus denen sich der Pädagoge wieder zurückzieht, um den Kindern Raum für ihr eigenes Spiel zu lassen.

5.8. Pädagogische Maßnahmen

Wo Kinder lernen, spielen und wachsen, überschreiten Kinder Grenzen oder brechen Regeln. Dabei versuchen wir immer herauszufinden, welche Motive hinter dem Verhalten des Kindes stehen. In intensiven Gesprächen mit dem Kind/den Kindern wird eine gemeinsame Lösung erarbeitet.

Für kleinere Streitig- und Unstimmigkeiten wird das Spiel kurz unterbrochen und ein Gespräch geführt. Dort wird jeder einzelne gehört und danach eine gemeinsame Entscheidung über den weiteren Verlauf der Situation getroffen.

Oftmals reichen schon „Entschuldigungen“ oder „Wiedergutmachungen“ und das Spiel kann fortgeführt werden. Hierbei helfen auch sogenannte emphatische Fragen wie „Wie würdest du dich in der Situation fühlen?“ zur Lösung des Konfliktes. Gibt es dennoch keine Lösung und das Kind widersetzt sich den Schlichtungsversuchen der Pädagogen, werden weitere Maßnahmen eingeleitet.

Wir arbeiten mit kurzen Auszeiten. In einer solchen Auszeit haben die Kinder Zeit, sich zu beruhigen und sich über das Geschehene Gedanken zu machen. Außerdem gibt es hier im Anschluss gegebenenfalls Gruppen- aber auch Einzelgespräche mit den Kindern. Auch werden, wenn nötig, schriftliche Vereinbarungen mit den Kindern getroffen. Bei wiederholten Nichteinhalten der Regeln und bei stetigem Scheitern eines Gespräches mit dem jeweiligen Kind, kann es aus Gründen der Fürsorge oder aus Gründen des Schutzes für andere Kinder oder sich selbst sein, dass das Kind abgeholt werden muss oder gar für anstehende Ausflüge ausgeschlossen wird. Die Eltern werden

über den Ausschluss informiert und es gibt ein Elterngespräch, in dem über die weitere gemeinsame Vorgehensweise beraten wird.

5.9. Dokumentation

Um professionell arbeiten zu können, gehört die Dokumentation zu einem der wichtigsten Instrumente unserer Arbeit. Durch Beobachtungen beim Freispiel der Kinder eröffnen sich uns Gelegenheiten, den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen. Es gibt daher regelmäßige *„Fallbesprechungen"*. Jeder Pädagoge gibt hier seine Beobachtung und Einschätzung weiter, die dann schriftlich zusammengetragen werden. Diese Bögen sind Grundlage für Elterngespräche und unsere weiteren Vorgehensweise im Umgang mit dem Kind.

5.10. Workshops

Wir bieten sowohl in der Schulzeit als auch in den Ferien ein vielfältiges Angebot an Workshops. Diese Workshops sollen den Kindern die Möglichkeiten geben, individuell ihre Fähigkeiten auszubauen sowie sich neue Fähigkeiten anzueignen. Die meisten Workshops sind offen gestaltet, damit die Kinder selbst die Dauer ihrer Beteiligung mitbestimmen können. Außerdem gibt es Angebote, die für kleinere, altersgemischte Gruppen gedacht sind, um sich intensiv mit Thematiken auseinander zu setzen. Darüber hinaus besuchen wir mit den Kindern den Wald, gehen auf Spielplätze und erforschen die nähere Umgebung.

6. Qualitätssicherung

6.1. Teamsitzung

Wöchentlich findet eine Teamsitzung des festangestellten Personals inklusive den Hauswirtschafts-kräften statt. Regelmäßig (einmal monatlich) nehmen auch die Zusatzkräfte daran teil. Dort werden alle Belange besprochen, die mit der Mensa und dem Essensablauf in Verbindung stehen, Fragen der Organisation geklärt, aktuelle Informationen weitergeleitet sowie Aufgaben verteilt. Von dieser Sitzung wird ein Protokoll angefertigt, das alle Kollegen erhalten. Dadurch sind alle Teammitglieder auf dem gleichen Kenntnisstand.

6.2. Supervision

In der Supervision wird das Team bei Bedarf von einem außenstehenden Supervisor/in beraten. Der Supervisor gibt neue Impulse und öffnet den Blick für neue Perspektiven. Dadurch reflektiert das Team seine Handlungen, überprüft deren Stimmigkeit und beschließt gegebenenfalls Anpassung. Außerdem dient die Supervision zur Stärkung des Vertrauens im Team. Dies führt dazu, dass das Team geschlossen auftritt und mit gestärktem Selbstbewusstsein handelt.

6.3. Fallbesprechung

Die Fallbesprechung von Kindern stellt einen besonders wesentlich Aspekt der pädagogischen Arbeit dar. Einmal wöchentlich besprechen wir Kinder, die dem Team in der letzten Zeit besonders aufgefallen sind. Diese Beobachtungen werden zusammengetragen und in der *„Dokumentations-mappe“* festgehalten, die allen Teammitgliedern zugänglich ist. In der Besprechung erfolgt zudem eine Abstimmung über die gemeinsame Vorgehensweise im Umgang mit den Kindern, bei Bedarf laden wir das zuständige Lehrpersonal ein, an der Besprechung teilzunehmen. Dadurch wird das Kind in seinen unterschiedlichen Lebenskontexten gesehen und seine Situation festgehalten.

6.4. Elternarbeit

Wichtig für eine positive und gut funktionierende Zusammenarbeit ist eine offene Kommunikation zwischen Eltern und Pädagogen. Deswegen haben sowohl die Eltern als auch das Pädagogenteam ein Anrecht auf Gesprächstermine miteinander. Zwar geschieht ein reger Informationsaustausch in „Tür- und Angelgesprächen“ und akute Auffälligkeiten werden den Eltern sofort kommuniziert. Dennoch hat es sich bewährt, für intensive Gespräche einen verbindlichen Gesprächstermin festzusetzen, um sich in Ruhe austauschen zu können. Bei diesem Gespräch kann in einer vertrauensvollen Atmosphäre die Situation des Kindes besprochen werden. Bei Bedarf werden auch die Lehrkräfte zu diesem Gespräch eingeladen. Auch das Kind hat in dem Gespräch die Chance gehört zu werden und eine weitere Vorgehensweise zu erarbeiten.

Einmal im Jahr bieten wir zudem gleichzeitig mit der Schule einen Elternsprechtag an, zu dem sich die Eltern anmelden und einen Gesprächstermin vereinbaren können.

Außerdem veranstalten wir zu Beginn des Schuljahres einen separaten Elternabend für die Eltern der ersten Klassen. Danach folgt es ein weiterer Elternabend für die Eltern der zweiten bis vierten Klassen. Auf den Elternabenden wird ein Elternsprecher gewählt. Dieser hat die Aufgabe, die Elternschaft zu vertreten und, falls Elternteile sich anonym an uns wenden möchten, diese Anliegen dem Team vorzutragen. Grundsätzlich schätzt das Team eine offene Atmosphäre und ist dankbar für Rückmeldung und neue Impulse.

Besonderer Bestandteil der Kommunikation zwischen dem Eichendorff-Club und den Eltern sind die monatlichen Elternbriefe sowie die verbindlichen Anmeldungsschreiben für die Ferien. In diesen Briefen teilen wir mit, welche Angebote für die Kinder bestehen und alle sonstigen wichtigen Informationen und Termine werden auf diese Art kommuniziert. Im Alltag dient das Whiteboard im Willkommensflur den Eltern als Orientierung über unsere Angebote und sonstigen Abläufe und Termine.

6.5. Fort- und Weiterbildung, Hospitation, Praktika und Ausbildung

Unser Team besteht aus vielfältigen pädagogischen Fachkräften (Erzieher, Sozialpädagogen, Erziehungswissenschaftler etc.), die gemeinsam Kinder ganzheitlich fördern. Um unsere Kompetenzen stetig zu erweitern, werden regelmäßig Weiterbildungen unterschiedlicher Anbieter besucht. Außerdem hospitieren wir bei Gelegenheit in anderen Einrichtungen, um unsere Arbeit weiterzuentwickeln. Aufgrund der vorhandenen Kompetenzen sind wir in der Lage, Praktikanten die Möglichkeit zu geben, unsere Einrichtung kennenzulernen. Zusätzlich dazu bildet unsere Einrichtung, in Zusammenarbeit mit einer Fachschule, Erzieher aus. Ferner gibt es zweimal im Jahr einen pädagogischen Tag, welchen das Team zur inhaltlichen Weiterentwicklung nutzt.

6.6. Schweigepflicht

Alle Beschäftigten im Eichendorff-Club unterliegen dem Datengeheimnis (gemäß §5 BDSG), was durch eine Verpflichtungserklärung jedes einzelnen schriftlich festgehalten wird.

7. Vernetzung

7.1. Kooperation mit der Schule

Die Schule ist der engste Kooperationspartner des Eichendorff-Clubs. Die Entwicklung des Schulprofils wird in gemeinsamer Zusammenarbeit gelenkt. Dies ist in einem Kooperationsvertrag festgehalten. Außerdem gibt es regelmäßig Besprechungen zwischen der Leitung des Eichendorff-Clubs und der Schulleitung. Um die Kinder ganzheitlich zu fördern, lädt der Eichendorff-Club Lehrkräfte zu den Fallbesprechungen ein oder gegebenenfalls führen beide gemeinsam ein Elterngespräch. Bei Bedarf ist das Team des Eichendoff-Clubs darüber hinaus bereit mit Ärzten, Kliniken und Ämtern zusammenzuarbeiten.

7.2. Zusammenarbeit mit der Stadt Obertshausen

Die Stadt Obertshausen ist wichtiger Partner des Eichendorff-Clubs. Einerseits koordiniert die Kinder- und Jugendförderung der Stadt Obertshausen die Zusammenarbeit der drei ansässigen Grundschulen bezüglich der Ferienbetreuung. Besonders hervorzuheben sind dabei die Sommerferien, in denen die Grundschulen besondere Ausflüge und Aktionen der Kinder- und Jugendförderung (KiJu) buchen können. Krönender Abschluss der Sommerferienbetreuung ist hierbei ein gemeinsames Abschlussfest im Bürgerhaus. In den Herbstferien werden ebenfalls Ausflüge angeboten, an denen wir teilnehmen können. Zum anderen nimmt der Eichendorff-Club weitere Angebote der Stadt wahr: Einmal im Jahr schmücken wir mit liebevoll gestaltetem Schmuck den Weihnachtsbaum in Rathaus; wir nehmen an den öffentlichen Spielenachmittagen der KiJu teil oder besuchen das Stadtkino sowie die Stadtbücherei.

7.3. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Homepage (http://foerderverein-eichendorff-schule.de/) bietet die erste Anlaufstelle, um sich über den Eichendorff-Club und den Förderverein zu informieren. Die Seite gibt Auskunft über die wichtigsten Daten und bietet außerdem einen Überblick über das Team und seine Arbeit sowie die aktuellen Ereignisse, wie beispielsweise die Ferienbetreuung. Auch der Speiseplan ist dort zu finden. Über ein Kontaktformular kann man sich mit uns in Verbindung setzten. Weiterhin findet man dort Berichte über unsere Ferienaktionen, die mit Bildern anschaulich gestaltet sind. Diese sind auch gegebenenfalls im Heimatblättchen *„Heimatbote“* zu finden.